

Wachstafeln dienten schon im antiken Ägypten zur Aufnahme ephemerer Aufzeichnungen wie Notizen, Konzepte, Briefwechsel und Schreibübungen. Literarisch und in Abbildungen seit dem 6. Jh. überliefert, treten sie seit dem 11. Jh. in Europa als Ausgrabungsfund zutage. Die meist rechteckigen flachen Täfelchen v. a. aus Buchenholz (z.B. ca. 4x10 cm oder 8x12 cm und 0,3 cm dick) wurden als Handelsware von Spezialisten hergestellt (13. Jh.). Ein stehengelassener Rand umgibt eine flache rechteckige Vertiefung, die mit schwarzem, schwarzbraunem oder -grünem Wachs (gehärtet u. a. durch Pech oder Harz) ausgefüllt ist. Am Rand der W. befindet sich häufig eine Vertiefung für den evtl. geschmückten Schreibgriffel aus Bein oder Metall. Sein spatelförmiges Ende diente zur Glättung des Wachses, um erneutes Schreiben zu ermöglichen. Mehrere Plättchen wurden – am Rücken verbunden – zu einem kleinen Buch vereinigt und die Außenseite mit Schmuckornamenten oder der Hausmarke des Eigentümers versehen. Sie konnten am Gürtel getragen oder in ledernen Futteralen verwahrt werden. W. waren über ganz Europa verbreitet. In Lübeck wurden 1866 22 W. sowie Einzelstücke 1957 und 1975 bei Ausgrabungen gefunden, deren Texte Schülerübungen u.a. zur kaufmännischen Berufsausbildung Ende des 14. Jhs. bzw. eine Warenbestellung des 15. Jhs. aufwiesen. Typischerweise verwendete sie gerade der Kaufmann, was für seine Lese- und Schreibfertigkeit sowie die Vielzahl seiner Geschäfte spricht. Erst in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. wurde das Papier zur Konkurrenz. Bemerkenswert ist trotz der scheinbaren Empfindlichkeit des Materials die große Zahl von W. etwa von Aktenbogengröße in Archiven, wohin sie als amtliches Schriftgut gelangt sind. Die bessere Haftung der Wachsoberfläche wurde durch stehengelassene Holzstege erreicht. Beispielsweise seien hier die 128 Brettchen in 21 Bündeln des Stadtarchivs in Toruń aus der Zeit von etwa 1350 bis 1550 genannt (Größe: 12x25 bis 21,5x41,7cm). Sie enthielten zumeist Rechnungsaufzeichnungen (Zinsen, Preise, Löhne), aber auch Notizen zu Personen und Truppenkontingenten. Grundzinsregister führten W. in Danzig (1396-1440) auf, Mieten und Pachten in Wismar (1460-1470), Beschlüsse des alten und neuen Rats in Göttingen (1330-1345) sowie Aufzeichnungen einer Kaufmannsinnung auf 13 Tafeln (1397-1419) in Hannover.

Antjekathrin Graßmann

Lit.: A. Graßmann, Das Wachstafel-Notizbuch des mittelalterlichen Menschen, in: Zur Lebensweise in der Stadt um 1200, hrsg. H. Steuer, 1986, 223-35; dies., Wachstafel und Griffel, in: Aus dem Alltag der mittelalterlichen Stadt, red. J. Wittstock, [1982], 211-18.